

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Personale Informationsmittel

Personale Informationsmittel

Carl SCHMITT

- 23-1** *Carl Schmitt und die Literatur* / von Andreas Höfele. - Berlin : Duncker & Humblot, 2022. - 523 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-18608-2 : EUR 49.90
[#8285]

Schon seit längerer Zeit hatte sich der Münchner Anglist Andreas Höfele, ausgehend von Shakespeare bzw. *Hamlet*, mit Carl Schmitt beschäftigt.¹ Warum man so etwas tun sollte, mag demjenigen, der nicht weiter mit dem Werk des Staatsrechtlers vertraut ist, seltsam erscheinen und daher erklärungsbedürftig sein.² Den Kennern kann es jedoch nicht fraglich sein, daß es sich um einen lohnenden Ansatz handelt, sich mit Carl Schmitts Verhältnis zur Literatur zu befassen. Nicht nur pflegte Schmitt mit diversen Literaten und Dichtern wie Franz Blei, Theodor Däubler oder Konrad Weiß den Kontakt, sondern er nutzte immer wieder auch dichterische Werke, mittels deren er seine eigene Person oder Lage deutete, man könnte auch sagen mythologisierte oder mystifizierte. Das gilt insbesondere für seine starken

¹ Siehe *Der Einbruch der Zeit: Carl Schmitt liest Hamlet* : vorgetragen in der Sitzung vom 15. November 2013 / Andreas Höfele. - München : Bayerische Akademie der Wissenschaften, 2014. - 48 S. : Ill. ; 22 cm. - (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften : Philologisch-Historische Klasse ; 2014,3). - ISBN 978-3-7696-1668-2 : EUR 10.00 [#3910]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414049675rez-1.pdf> - Inzwischen frei zugänglich unter https://www.zobodat.at/pdf/Sitz-Ber-Akad-Muenchen-phil-hist-Kl_2014_0001-0048.pdf [2022-12-31]. - Außerdem hatte Höfele die Gelegenheit, sich im Rahmen eines opus magnum-Stipendiums mit der deutschen Hamlet-Rezeption von Nietzsche bis Schmitt zu beschäftigen, was in folgendem Werk, das nicht in einer deutschen Version erschienen ist, publiziert wurde: *No Hamlets* : German Shakespeare from Nietzsche to Carl Schmitt / Andreas Höfele. 1. ed. - Oxford : Oxford University Press, 2016. - X, 329 S. : Ill. - ISBN 978-0-19-871854-3. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1164246550/04>

² Zur jüngeren Rezeptionsgeschichte Schmitts siehe *Vom Umgang mit Carl Schmitt* : die Forschungsdynamik der letzten Epoche im Rezensionsspiegel / Reinhard Mehring. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2018. - 241 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8487-5156-3 : EUR 49.00 [#6226]. - Rez.: **IFB 19-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9483>

Bezüge auf Melvilles Erzählung **Benito Cereno**, aber auch für die wiederkehrende Beschäftigung mit Shakespeare und die Vertretung einer sehr abenteuerlichen eigenen Hamlet-Auffassung, die sich methodisch an die philologisch grob gestrickten Thesen Lilian Winstanleys anschlossen. Höfele geht in seinem Buch nun nicht nur auf Hamlet-Bezüge ein, sondern nimmt auch, als aufschlußreiche Ergänzung, die vorwiegend in den Tagebüchern zu findenden Othello-Referenzen ernst und wichtig (dazu Kapitel 3 *Der Othello-Komplex*).

Man darf wohl sagen, daß sich manch einer nur deswegen mit deren Büchern überhaupt abgegeben haben wird, weil Schmitt sie aufgegriffen hatte und auch dessen Tochter Anima das für ihn wichtigste davon auch ins Deutsche übersetzt hatte. So kann man durchaus Schmitt selbst in mancher Hinsicht als Literaturkritiker ansehen.³ Schließlich schreibt auch nicht jeder Staatsrechtler ein Buch über Hamlet,⁴ auch wenn es natürlich eine sehr ausgedehnte Tradition gibt, in der sich Literatur und Recht bzw. Rechtswissenschaft begegnen.⁵

Wenn nun Höfele eine Art „Gesamtschau“ präsentiert, verbindet er damit nicht den „Anspruch auf enzyklopädische Vollständigkeit“ (S. 12), die nur in einem Lexikon erreichbar wäre.⁶ So konzentriert er sich „auf die in den verschiedenen Phasen seines langen Lebens jeweils wichtigsten Autoren, Werke und Figuren der Literatur“ (S. 12). Es geht ihm dabei, in Anlehnung an Dieter Henrichs Konstellationsforschung, um die intellektuellen und persönlichen Konstellationen Schmitts.

Höfele folgt in hermeneutischer Hinsicht nicht der selbstausslegenden These, das geheime Schlüsselwort der ganzen geistigen und publizistischen Existenz Schmitts sei die eigentlich katholische Verschärfung (S. 11), weil er meint, es sei gegenüber derartigen Fährten Skepsis angebracht, und zwar

³ Vgl. **Carl Schmitt als Literaturkritiker** : eine metakritische Untersuchung / Linjing Jiang. - Wien : Praesens-Verlag, 2016. - 236 S. ; 21 cm. - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-7069-0881-8 : EUR 25.90 [#5157]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8365>

⁴ Siehe **Hamlet oder Hekuba** : der Einbruch der Zeit in das Spiel / Carl Schmitt. - 6., korr. und erw. Aufl. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2017. - 91 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-96118-8 : EUR 17.00 [#5554]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8654>

⁵ Siehe die wichtige Bibliographie **Literatur und Recht** : eine Bibliographie für Leser / Thomas Sprecher. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2011. - 721 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-465-03719-4 : EUR 99.00 (mit CD-ROM) [#2279]. - **Literatur und Recht [Elektronische Ressource]** : eine Bibliographie für Leser / Thomas Sprecher. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2011. - 1 CD-ROM. - ISBN 978-3-465-03719-4 : EUR 99.00 (mit Buch) [#2280]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz35174360Xrez-1.pdf>

⁶ So fehlt jeder Bezug auf den englischen Romancier Benjamin Disraeli. - Siehe dazu **Benjamin Disraeli and Carl Schmitt's political theology** / Till Kinzel. // In: Proceedings / Anglistentag 2007 Münster / ed. by Klaus Stierstorfer. - Trier : WVT, Wiss. Verl. Trier, 2008. - XII, 477 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - (Proceedings of the conference of the German Association of University Teachers of English ; 29). - ISBN 978-3-86821-084-2. - S. 401 - 411.

vor allem „gegenüber einer Suche nach der Essenz, dem einen Zentralmotiv, das seine Gedankenwelt im Innersten zusammenhält. Diese Welt hat mehr als ein Zentrum und erstreckt sich über mehr als eine Disziplin“ (S. 11 - 12). Höfele folgt damit einer poststrukturalistisch dezentrierten Perspektive, worin möglicherweise doch eine Gefahr liegt, weil einer solchen Perspektive schon die bloße Möglichkeit fernliegt oder abwegig erscheint, es könne das Eine, was not tut, geben – eine Perspektive, die freilich, zurückhaltend formuliert, Schmitt selbst keineswegs so fremd war wie der heutigen Academia, die kaum etwas stärker perhorresziert als alles, das womöglich mit einer „Essenz“ in Verbindung steht. Es steht so durchaus zu fürchten, daß der von Höfele aus dem **Oxford Handbook of Carl Schmitt** übernommene Veranschaulichungsversuch, dessen Denken im Medium seiner Schriften durch sich überschneidende Kreise des Rechtsdenkens, des Politikdenkens und des Kulturdenkens in den Griff zu bekommen, den Kern der Sache verdunkeln könnte. Hier sei aber konzidiert, daß sich Höfele jedenfalls nicht von der Erklärung Schmitts ins Bockshorn jagen läßt, er habe stets nur als Jurist zu Juristen und für Juristen gesprochen (S. 10 - 11).⁷ In acht Kapiteln⁸ arbeitet Höfele nun detailliert das Verhältnis Schmitts zur Literatur auf, indem er Akzente setzt. Im ersten Kapitel durch den Blick auf den von Schmitt sehr geschätzten Dichter Theodor Däubler, der ansonsten heute weitgehend aus dem Gesichtskreis der Literaturinteressierten entschwinden ist, zumal dessen **Nordlicht** nur zu hohen Preisen gehandelt wurde und wird, inzwischen aber über das Gutenberg-Portal in einer kostenlosen Digitalversion zur Verfügung steht. Das Werk ist wohl von den Wenigsten gelesen worden, aber bekannt als Quelle des für Schmitt wichtigen Zitats, wonach der Feind die eigene Frage als Gestalt sei. Hatte der Abiturient eigentlich vor, Philologie zu studieren, folgt er doch dem Rat eines Onkels, Jura zu wählen. Schmitt bleibt an der Literatur aber interessiert, doch anders als etliche Zeitgenossen folgt er nicht den Inspirationen, die von Stefan George ausgingen. Er verfaßt mit seinem Freund Fritz Eisler selbst eine satirische Schrift mit dem Titel **Schattenrisse**, deren Attacken ihr positives Pendant im späteren Lob Däublers finden (S. 55).⁹ Heute dürfte aber Däubler ebenso im Orkus der Literaturgeschichte untergegangen sein wie manches andere Zeugnis bombastischer Rhetorik – und das Interesse hier letztlich auf die werkgeschichtliche Appropriation Schmitts im Zuge seiner Politisierung des Mythos beschränkt bleiben wird.

⁷ Anders **Nehmen, Teilen, Weiden** : Carl Schmitts politische Ökonomie / Philip Manow. - [Göttingen] : Konstanz University Press, 2022. - 187 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-9101-7 : EUR 22.00 [#7967]. - Rez.: **IFB 22-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11571>

⁸ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1264748442/04>

⁹ **Die Hamburger Verlegerfamilie Eisler und Carl Schmitt** / Reinhard Mehring. Hrsg. im Auftrag des Carl-Schmitt-Förderverein Plettenberg e.V. von Gert Giesler und Ernst Hüsmert. - Plettenberg : Carl-Schmitt-Förderverein Plettenberg, 2010. - 28 S. : Ill. ; 24 cm. - (Carl-Schmitt opuscula ; 2). - ISBN 978-3-9812613-1-8 [#1651]. - Rez.: **IFB 10-1**
https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz335129978rez-1.pdf

Das zweite Kapitel behandelt *Schmitt unter Literaten*, mit Fokussierung vor allem auf Franz Blei sowie Hugo Ball, mit dem ihn nicht zuletzt auch das Interesse an Bakunin verband.¹⁰ Schmitt selbst bleibt das Schicksal des Frontsoldaten erspart, aber auch in München während seiner dortigen Militärzeit entfaltet sich die ganze innere Zerrissenheit Schmitts. Der Katholizismus wurde in jenen Jahren zum wesentlichen Faktor seines Ordnungsdenkens (S. 84), was sich in den zwanziger Jahren dann auch in Publikationen Schmitts in der Zeitschrift *Hochland* niederschlägt. Kierkegaard weit aus mehr als Nietzsche wird zu einem wichtigen Referenzpunkt, und mit ihm dessen Übersetzer Theodor Haecker, der in der Publizistik der Zeit eine wichtige Figur war (später übrigens auch für die „Weiße Rose“). Höfele druckt Schmitts Beitrag über *Die Fackelkraus* in Bleis *Bestiarium* wieder ab und präsentiert die sich daran anschließende Kontroverse mit Karl Kraus, bis schließlich der Bruch mit Blei in den Fokus gerät, der sich daraus ergab, daß Blei einen deutlichen Strich gegenüber Schmitts Anbiederung an den Nationalsozialismus zog. Blei erkennt ein Opfer des Intellekts bei Schmitt und schreibt: „Man könnte sagen, ein einmal glänzender Geist ist erloschen“ (S. 116).

Was nun Hugo Ball angeht, ist die Gemengelage ebenfalls recht kompliziert, kommt doch zu Schmitts Beziehung noch hinzu, daß sein Schüler Waldemar Gurian an Balls *Zur Kritik der deutschen Intelligenz* scharfe Kritik übt. Anders als Blei und Ball bleibt aber Schmitts Interesse an dem kaum gelesenen und in vieler Hinsicht sehr seltsamen Dichter Konrad Weiß ein nachhaltiges Phänomen, zumal er dessen begriffliche Erfindungen à la christlicher Epimetheus aufgreift. Höfele tut sich verständlicherweise schwer mit der Lyrik und vor allem Essayistik von Weiß, aber hier liegt natürlich auch der große Wert seiner Arbeit, daß er den Versuch macht, das Interesse Schmitts nachvollziehbar zu machen.¹¹

Die weiteren Kapitel reichen dann schon in die Nachkriegszeit hinein. Zwar kommt Melvilles Erzählung schon vor 1945 in den Blick, aber die wahre Wirkungsgeschichte unter Schmitts Einfluß bei Enrique Tierno Galván (der Akzent fehlt), Nicolaus Sombart, Marianne Kesting, Sava Kličković und Hans-Dietrich Sander mit berücksichtigt. Hier macht Höfele viele interessante Beobachtungen, auf die an dieser Stelle nicht einzugehen ist, darunter ist auch seine Enttäuschung darüber, daß Marianna Kesting in ihrem Essay über Melville nicht über zuvor brieflich Entwickeltes hinauskommt. Er geht

¹⁰ Siehe auch *Variationen über Bakunin nach dem Ersten Weltkrieg* : Ricarda Huch, Carl Schmitt und Hugo Ball als Leser und Deuter des russischen Anarchisten / Till Kinzel. // In: Geschichtsgefühl und Gestaltungskraft : Fiktionalisierungsverfahren, Gattungspoetik und Autoreflexion bei Ricarda Huch / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn, Jörg Paulus und Jan Röhnert. - Heidelberg : Winter, 2016. - 333 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 75). - ISBN 978-3-8253-6644-5 : EUR 45.00. - S. 303 - 317.

¹¹ Zu Weiß siehe jetzt auch *Josef Pieper über Konrad Weiß* : ein unveröffentlicher Vortrag (1980) / hrsg. von Till Kinzel. // In: Lepanto-Almanach : Jahrbuch für christliche Literatur und Geistesgeschichte. - 2 (2021), S. 277 - 297.

auf Sanders Radio-Essay über Carl Schmitt und den Mythos von Benito Ce-reno ein, der bisher nicht veröffentlicht wurde (S. 318 - 324).

Höfele geht auf wichtige Aspekte der Literaturbeziehungen Schmitts in der Nachkriegszeit ein, was auch z.B. die Gräber von Däubler und Kleist einschließt, aber auch Hitlerbilder sowie die Arbeit am **Glossarium**.¹² Schmitt pflegt seine Feindbilder, unter die er nun auch Thomas Mann rechnet; und wenn er zunächst Gottfried Benn zu den Guten rechnet, so empört er sich doch sehr über dessen Unterwerfungsgeste, die darin bestand, öffentlich zu erklären, sein Fragebogen sei in Ordnung (S. 380). Ein eigener Abschnitt ist dem Verhältnis von Schmitt zu Jünger gewidmet, worüber schon viel geschrieben wurde. Nach dem längeren Kapitel 7 über *Hamlet in Plettenberg* wendet sich Höfele abschließend dem Verhältnis von Schmitt zu Hand Blumenberg zu, womit er sich im Grunde von dem Thema Literatur verabschiedet, auch wenn hier auf einen für Schmitt wichtigen Goethe-Spruch Bezug genommen wird. Eigentliches Thema in der Auseinandersetzung mit Blumenberg sind ja Fragen der politischen Theologie, der Geschichtsphilosophie und -theologie vor dem Hintergrund des Säkularisierungstheorems. Abgeschlossen wird die materialreiche und lesenswerte Studie, die der weiteren Forschung sicher als Steinbruch dienen wird, mit einem *Epilog*, in dem auch der Grabstein Schmitts und dessen angebliche homerische Referenz diskutiert wird. Ein *Personenregister* ist vorhanden (S. 514 - 523).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11821>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11821>

¹² **Glossarium** : Aufzeichnungen aus den Jahren 1947 bis 1958 / Carl Schmitt. - Erw., berichtigte und kommentierte Neuausg. / hrsg. von Gerd Giesler und Martin Tielke. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - XIII, 557 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14486-0 : EUR 69.90 [#4367]. - Rez.: **IFB 16-3** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz444652086rez-1.pdf - Wichtig auch: **Ex captivitate salus** : Erfahrungen der Zeit 1945/47 / Carl Schmitt. - 4., erw. Aufl. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - 100 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-428-14809-7 : EUR 19.90 [#4369]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446653209rez-1.pdf>